Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 23 (1907)

Heft: 30

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einander das Holz nur noch mehr überbieten — dann besserts. — Die Marktlage ist ja für den Säger wirklich keine günstige, oftmals verdirbt er sich aber das Geschäft selbst, natürlich nicht aus kaufmännischer Berechnung, sondern aus — Großhanserei. Wenn der Andere „mein Holz" will, so soll er es wenigstens theuer genug haben, so lautet die kollegialische Losung. Die Verkäufer schließen sich zusammen, bei den Käufern aber gibts ein Wettrennen, als ob das Glück zu erjagen wäre. Ob letztere nicht doch einmal durch Schaden klug werden, ich glaube es nicht. Oder was meinen Sie, Herr B?

Dixi.

Verschiedenes.

Der neue Kreiseisenbahndirektor, Herr Bertschinger, ist ein urchiger Aargauer. Seine Jugendjahre hat er auch im Kulturstaat verlebt und hier seine Vorbildung genossen. Er ist also mit den Verhältnissen dieses Kantons, der zum größten Teil dem Kreise 3 zugeteilt ist, vertraut. Von seinem jetzigen Posten als zürcher. Straßenbahndirektor wurde er vom Bundesrat zum Nachfolger des verstorbenen Direktor Birchmeier als Vorsteher der Kreisdirektion 3 der Bundesbahnen gewählt. Direktor Bertschinger wurde im Juni 1900 kurz vor Beginn des Umbaues der zürcher. Straßenbahn nach Zürich berufen. Gebürtig von Lenzburg bezog er nach erfolgreicher Absolvierung der Aarauer Kantonsschule das eidg. Polytechnikum, wo er in den Jahren 1875—78 maschinentechnischen Studien oblag. Nach Beendigung der Studien machte Bertschinger in den Betriebsstätten der N. O. B. eine praktische Lehrzeit von beinahe einem Jahre durch. Dann wandte er sich studienhalber nach Paris. Reich an Erfahrungen kehrte er wieder in seine Vaterstadt zurück und machte abermals eine praktische Lehre als Lokomotivführer bei der N. O. B. durch. Hierauf wurde er ins technische Bureau gewählt und avanzierte bald zum Adjunkten des Ober-Maschinenmeisters. Im Juni 1895 berief ihn das schweiz. Eisenbahndepartement als Kontroll-Ingenieur für Rollmaterial. Bald avanzierte er auch hier und wurde Adjunkt des Inspektors für den maschinentechnischen Dienst. Anläßlich der im Juli 1897 erfolgten Reorganisation des Departements wählte ihn der Bundesrat zum Inspektor der maschinentechnischen Sektion. Bei Bertschinger vereinigt sich somit der Theoretiker und Praktiker in vorteilhaftester Weise.

Ungesunde unhaltbare Zustände. (Korr.) Aus dem Bregenzerwald und verschiedenen anderen Gegenden Oesterreichs wird berichtet, daß für das Sägholz unvernünftig hohe Preise bezahlt wurden, sodaß von Sägereien weg Rundholz verkauft und betreffende Sägereien stehen gelassen wurden, weil für geschnittene Ware und Bretter bei weitem nicht soviel entsprechend dem Verhältnis gelöst wird.

Hohe Holzpreise in Einsiedeln. An der letzten Donnerstag in der „Waage" abgehaltenen Holzgant der Genossame Dorf-Binzen galt das für 24,000 Fr. angeschlagene Holz die hohe Summe von über 37,000 Fr. Die Beteiligung an dieser Gant war eine zahlreiche.

Vom rheinischen Holzmarkt. I. Die Nachfrage nach geschnittenen Tannen- und Fichtenkanthölzern ist in jüngster Zeit abermals zurückgegangen. Dadurch waren die Preise durchschnittlich gedrückt, zumal von den Schwarzwälder Sägen mitunter ganz auffallend billige Angebote an den Markt gelegt wurden. Frei Eisenbahnwagen Mannheim wurden für den Festmeter mit üblicher Waldkante geschnittener Hölzer in normalen Dimensionen 42—43 M. verlangt und bezahlt. Der Handel mit süddeutschen rauhen Brettern lag verhältnismäßig ruhig, wenn man das ziemlich starke Angebot in Betracht zieht, vornehmlich das in schmalen Sorten. Eine Preisabschwächung erfolgte aber trotzdem nicht, weil die Ware im Einkauf bei den Herstellern Süddeutschlands augenblicklich wieder sehr teuer ist. Der amerikanische Pitch- und Red Pinemarkt behielt seine feste Haltung bei. Der nordische Weißholzmarkt war auch etwas zuversichtlicher.

— II. Am Mannheimer Rundholzmarkt machte sich eine aufsteigende Bewegung geltend. Am Markt war eine größere Zuversichtlichkeit letzter Tage bemerkbar, doch der Verkehr an und für sich ließ zu wünschen übrig. Die Langholzhändler sind nicht gesonnen, irgendwelche Preiszugeständnisse zu machen und so zeigte sich die Sägeindustrie beneits geneigter, die verlangten höheren Preise zu genehmigen, obgleich der Bedarf nicht als dringender bezeichnet werden kann. Durch das geringe Angebot hat die Marktlage sich nur weiter befestigen können. Auf dem Neckar kamen nur wenige Flöße am hiesigen Markte an, auf dem Maine war der Verkehr etwas größer, aber doch nicht genügend. Am Mannheimer Markte sind nur noch wenige Flöße unverkauften Holzes zur Verfügung. Viele eingeleitete Verkaufsunterhandlungen zerschlugen sich meistens aus dem Grunde, weil eine Einigung der Preise nicht zu erzielen war. Zu erhöhten Preisen konnten verschiedene Abschlüsse perfekt werden. Soviel jetzt gesagt werden kann, halten die Langholzhändler nach wie vor an den Forderungen fest und somit ist nicht daran zu denken, daß ein Preisrückgang zu erwarten ist, eher dürfte das Gegenteil, eine Preiserhöhung, eintreten. Verschiedene niederrheinische Werke sind neuerdings als Käufer eingetreten. Für Meßholz stellte sich die letzte Forderung auf M. 27.50 bis M. 28 per Festmeter ab hiesigen Floßhafen. Das Geschäft in Brettern war ruhig. („D. Zimmermstr.-Ztg.")

Neue Hölzer von Neu-Seeland. Die Schreinerei bleibt unaufhörlich auf der Suche nach neuen exotischen Holzarten, an welchen sie ihre Kunst probieren will. Man hört daher auch unaufhörlich wieder von Namen feiner Werkhölzer und Harthölzer, welche man aus den überseeischen Zonen importiert und von welchen das eine sich besser, das andere sich schlechter bewährt. Heute sind wir in der Lage, die Eigenschaften und Vorteile zweier Hölzer neuseeländischer Provenienz, welche vor einem Jahre in Europa ihren Einzug hielten, zu publizieren. Das erste ist das Totaraholz, ein Nadelholz mit schöner, gerader Faser, welches sich nicht zieht und sehr leicht bearbeiten läßt. Gegen Feuchtigkeit usw. hat es ein großes Widerstandsvermögen. Weil es in die Klasse der besseren Weichhölzer gehört, wird es von Ingenieuren mit Vorliebe für Modelle verwendet. Sodann kommt das Mataiholz, ebenfalls eine schöne Konifere, welche äußerst hart und dauerhaft ist. Es ist sehr dicht, von einem seidenähnlichen Gewebe, und weil es außerdem den Vorteil hat, der Luft ausgesetzt, noch viel härter zu werden, ist es beispielsweise für Tanzböden usw. ein ideales Holz. Es ersetzt die Buche mit bezug auf Drechslerarbeiten und ist auch zu sonstigen Möbelzwecken vorzüglich geeignet. Der Mataibaum wächst nur langsam, so daß auf eine Dicke von 1" manchmal bis zu 80 Jahresringe gezählt werden können. („Cont. Holzztg.")

Bei Adressenänderungen

ersuchen wir die geehrten Abonnenten, nebst der neuen auch die alte Adresse mitzuteilen, um Irrtümer zu vermeiden. **Die Expedition.**